

Zum Geleit

von Prof. Dr. Herta Däubler-Gmelin, Bundesjustizministerin a. D.
Ehrenpräsidentin des Bundesverbandes ehrenamtlicher Richterinnen und Richter

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie halten ein Sonderheft von „Richter ohne Robe“ in der Hand. Das ist gut. Schauen Sie bitte hinein: Der Inhalt ist sehr wichtig.

Sie fragen: Für wen? Oder: Was geht das mich an?

Diese Fragen sind sehr schnell zu beantworten:

Zum einen, weil die ehrenamtlichen Richterinnen und Richter für uns alle wichtig sind, obwohl wir in aller Regel gute Berufsrichterinnen und -richter haben, die sich sehr kundig um die Anwendung von Recht und Gerechtigkeit bemühen. Wir wissen jedoch aus vielen Untersuchungen, dass dort, wo auch ehrenamtliche Richterinnen und Richter verantwortlich mitwirken, die Rechtsprechung, also die Beurteilung der zur Entscheidung stehenden Fälle und die Urteile über Straftaten vollständiger und lebensnäher werden. Es ist auch gut, wenn die Berufsrichterinnen und -richter sich mit „ihren“ Schöffinnen und Schöffen auseinandersetzen müssen. Das müssen sie, denn die ehrenamtlichen Richterinnen und Richter haben die gleiche Stimme wie die Berufsrichter.

Ich bin häufig im Ausland unterwegs, um dort über Verfassung, Rechtsstaatlichkeit und gute Justiz zu sprechen, auch um zu helfen, das alles aufzubauen, von Korruption und Einseitigkeit zu befreien und dann zu bewahren. Gerade war ich deshalb in São Paulo. Dort gibt es keine Schöffinnen und Schöffen. Dort macht die Justiz, was sie will und dort wünschen sich viele, unser System der ehrenamtlichen Richterinnen und Richter zu haben.

Die Antwort auf die erste Frage ist also: Ihre Tätigkeit als Schöffin oder Schöffe hilft, unseren Rechtsstaat und unsere an Gesetz und Recht ausgerichtete Justiz effizient und bürgernah zu halten. Allerdings brauchen wir viele engagierte Schöffinnen und Schöffen. Deshalb werben wir um Sie!



Auch für Sie persönlich kann die Tätigkeit als ehrenamtliche Richterin oder ehrenamtlicher Richter wichtig sein. Ich höre von Schöffinnen und Schöffen immer wieder, wie sehr sie ihr Richteramt erfüllt. Man braucht Zeit, man muss sich einbringen und vieles lernen. Und man bekommt Einblicke in eine Welt, bisweilen in eine traurige Welt der Straftaten und schlimmen menschlichen Schicksale. Das ist eine große Herausforderung, die verantwortliche und engagierte Persönlichkeiten verlangt. Auch deshalb werben wir um Sie!

Darum: Lesen Sie „Richter ohne Robe“ und entscheiden Sie sich, den Schritt zu tun. Machen Sie mit!

Ihre H. Däubler-Gmelin